

Papst Benedikt XVI. kündigt Israel-Reise an

Vor zehntausenden Besuchern auf dem Petersplatz hat Papst Benedikt XVI. am Sonntag den 8.03.2009 seinen Besuch im Heiligen Land angekündigt.



Jerusalem und Kidrontal im Februar (Foto: Hannes Reichetzedler)

Als Reisetermin nannte er den 8. – 15. Mai 2009. Laut Angaben des Vatikan soll die Reise nach Amman, Jerusalem, Bethlehem und Nazareth führen. Der Papst selbst bezeichnete seine Reise ausdrücklich als Pilgerfahrt. Er wolle Gott an den Stätten des irdischen Wirkens Jesu «um das kostbare Geschenk der Einheit und des Friedens für den Nahen Osten und die ganze Menschheit bitten». Wie der Pressesaal des heiligen Stuhls weiter mitteilte, folge Benedikt XVI. mit seiner Visite einer Einladung des Königs von Jordanien, des israelischen Staatspräsidenten, des Präsidenten der Palästinenserbehörde und der katholischen Ortsbischöfe.

In den Fußstapfen Jesu durchs Heilige Land

Im Vorfeld des Besuches von Papst Benedikt XVI in Israel im Mai hat das Ministerium für Tourismus einen 65 km langen malerischen Jesus-Pfad von Nazareth bis nach Kafarnaum (Capernaum) mit Schildern gekennzeichnet. Der Pfad schlängelt sich von Nazareth über Sepphoris, Kana, die Arbel Klippen, Tabgha, Kafarnaum und den Berg der Seligpreisung, Tiberias und das Jordan Tal. Dieser Jesus-Pfad ermöglicht Christen und Pilgern,

durch dasselbe Land zu reisen, durch das Jesus und seine Jünger gewandert sind; zu verstehen, wie das Land das Neue Testament widerspiegelt und sich spirituell mit der Schönheit und Abgeklärtheit Galiläas zu verbinden. Als eine 3 bis 4-tägige Wanderroute konzipiert, kann der Jesus-Pfad in kleinen Abschnitten gelaufen werden, je nach Kondition und Zeit. Übernachtungsmöglichkeiten reichen von Hotels, bed & breakfast bis hin zu Camping. Wasser und Lebensmittel können entlang der Wanderroute gekauft werden. Die meisten Ausgangs- und Endpunkte sind mit öffentlichen

Bussen erreichbar. Unter den vielen highlights entlang des Weges (je nach Saison) sind weite Anemonenfelder zu sehen oder gelbe Gänseblümchen - Jesus „Lilien des Feldes“ (Lukas 12:27); Waldtrespens und Disteln und eine wunderschöne Kulturlandschaft - Jesu berühmte Parabel vom Sämann (Matt 13:3-9); und auf dem Anstieg nach Sepphoris nahe Nazareth sieht man das Bild einer „Stadt auf dem Hügel“ (Matt 5:14). Von Freiwilligen begleitete gratis Wanderungen beginnen Montag - Sonntag um 8:00h vor der Kirche der Verkündigung. Laut Neuem Testament soll Gott hier Maria verkündet haben, dass sie einen Sohn gebären werde. Ein ganzer Tag, 18km Wanderung, beinhaltet einen Besuch in Sepphoris (Zippori National Park) mit römischen Ruinen, Kreuzfahrerbürg und byzantinischen Mosaiken

und in Kana, dem Ort, in dem Jesus laut Neuem Testament Wasser in Wein umgewandelt hat.

Andere Höhepunkte entlang der Route sind die Arbel Synagoge aus dem 4. Jahrhundert mit Blick über den See Genezareth, die Arbel Klippen, Tabgha - der Ort des Wunders der Brotvermehrung und Fische, der Berg der Seligpreisung - der Ort der Bergpredigt und Kafarnaum, ein ehemaliges Fischerdorf, welches einst Wohn- und Wirkungsstätte Jesu war. Auf der Agenda des Papstbesuches ins Heilige Land steht Nazareth, wo der Papst auf dem Berg Kedumim eine Heilige Messe halten und auch die Kirche der Verkündigung besuchen wird. Der Papst wird ebenfalls eine Heilige Messe im Kidron Tal in Jerusalem und in der Geburtskirche in Bethlehem lesen.

(Quelle: www.israelischebotschaft.at)

Lesen Sie weitere Berichte vom Papstbesuch in der beigelegten Zeitung „Israel Heute“ (S. 10).



Die Gegend rund um Nazareth im israelischen Frühling (Foto: M.-L. Weissenböck)

Kardinal Kasper: Papstreise soll Beziehung zum Judentum stabilisieren

Besuch im Heiligen Land wird „schwierige Reise, die ganz anders werden dürfte als der jüngste Besuch in Afrika“

Vatikanstadt, 8.4.09 (KAP). Kurienkardinal Walter Kasper erhofft sich von der bevorstehenden Heilig-Land-Reise des Papstes Impulse für die christlich-jüdischen Beziehungen, vor allem aber eine Rückenstärkung der lokalen Christen. Gerade nach den Schwierigkeiten der letzten Wochen gehe es der Kirche um die Stabilisierung der Beziehungen zum Judentum. Zugleich bemühe sich die Kirche um eine Vertiefung des Dialogs mit den Muslimen, sagte der Präsident des Päpstlichen Rates für die Einheit der Christen (er ist auch für die Kommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum zuständig) in einem „Kathpress“-Interview.

Es handle sich um eine schwierige Reise, die ganz anders werden dürfte als der jüngste Besuch in Afrika, hob

der Kardinal hervor. Die politische wie auch die kirchliche Situation in Nahost sei alles andere als einfach. Auch Jerusalem sei kein einfacher Ort: „Der Papst trifft dort praktisch die ganze gesplante Christenheit“. Und keinesfalls wolle Benedikt XVI. die katholischen Christen vergessen, deren Situation in Israel wie in den Palästinensergebieten alles andere als leicht sei.

Die jüngsten Konflikte und Schwierigkeiten etwa um die Lefebvrianer hätten gezeigt, dass die Beziehungen zum Judentum und zum Jerusalemer Großrabbinat „sehr stabil“ seien. „Es war relativ einfach, die Lage in ein, zwei Wochen zu beruhigen, weil wir gute persönliche Beziehungen haben“, hob Kasper hervor. (ende)

(www.kathweb.at)

Über Ostern: Freie Einreise für Christen aus dem Westjordanland

Die Israelischen Verteidigungstreitkräfte (ZAHAL) und die Zivilverwaltung im Westjordanland haben auf Anweisung von Verteidigungsminister Ehud Barak eine Reihe von Maßnahmen des guten Willens umzusetzen begonnen, um über die Osterfeiertage die Freiheit der Religionsausübung für Christen in Israel und in Judäa und Samaria zu gewährleisten. Die Maßnahmen wurden am 1. April umgesetzt und werden noch bis zum 15. Mai in Kraft sein.

Die Maßnahmen des guten Willens schließen die Genehmigung unbegrenzter Einreise von palästinensischen Christen aus dem Westjordanland nach Israel zwecks Teilnahme an Gottesdiensten und Familienbesuchen über die Feiertage ein. Die Zivilverwaltung hat allein im Distrikt Bethlehem bereits etwa 10.000 derartiger Genehmigungen erteilt. Die israelische Armee hat gestrafften Prozeduren zur Einreise von Pilgern, organisierten Touren, im religiösen Bereich Beschäftigten und Journalisten nach Bethlehem und Jericho zugestimmt.

2008 besuchte eine Rekordzahl von



Grenzkontrolle bei Bethlehem (Foto: HR)

1,300.000 Touristen Bethlehem. Im gemeinsamen israelisch-palästinensischen Interesse leiten Zivilverwaltung und Armee unterschiedliche Schritte zur Förderung des Tourismus in Bethlehem und anderen Städten im Westjordanland ein.

(Außenministerium d. Staates Israel, 06.04.09)

Ein Segen für die Nationen

(Lesen Sie Seite 2)

Pfarrer Willem J.J. Glashouwer im Porträt

(Seite 2)

Editorial

Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus in Österreich.
(Lesen Sie bitte Seite 2)



Besondere Begegnungen in Israel

(Seite 3)



Tel Aviv Beach am Donaukanal

(Mehr darüber auf Seite 4)

Ausstellungen: typisch-Klischees...

... von Juden und Anderen.

Lichtflecke

Frau sein im Holocaust.

(Lesen Sie bitte Seite 4)

Jiddisches Konzert „lebendig und fröhlich“

(Mehr darüber auf Seite 4)

Israel Gebetstreffen

(Seite 4)

EDITORIAL



Marie-Louise Weissenböck

Liebe Leser!

Am 5. Mai, dem Tag der Befreiung des KZ Mauthausen, jährt sich der Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus in Österreich zum 12. Mal.

Wie groß bei vielen Holocaust-Überlebenden die materielle und vor allem die seelische Not ist, wurde mir bei einer einzigartigen Begegnung mit diesen wertvollen Menschen im Rahmen eines Kongresses Ende März in Israel erst so richtig bewusst. Viele von ihnen werden die Schatten ihrer Vergangenheit nicht los. Die rund 200.000 Holocaust-Überlebenden in Israel waren während vieler Jahre eine Gruppe von Menschen, die hart arbeitete, um ein neues Leben aufzubauen. Die Erfahrungen zeigen, dass viele Überlebende jetzt im Alter unter späten Folgen des Holocaust-Traumas leiden. In Beratungsstellen und Begegnungszentren wird versucht, ihnen zu helfen. Wir können und dürfen diese Menschen nicht vergessen – lange werden wir sie nicht mehr unter uns haben – und so bitte ich Sie, liebe Leser, sie in ihr Gebet mit einzuschließen und vielleicht auch materiell zu segnen.

„Dann wird der König denen zu Seiner Rechten sagen: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, und erbt das Reich, das euch bereitet ist seit Grundlegung der Welt! Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich bin gefangen gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht; ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich beherbergt; ich bin ohne Kleidung gewesen, und ihr seid zu mir gekommen.“ (Matt. 25,34-36)
„Tröstet, tröstet mein Volk! Spricht euer Gott...“ (Jesaja 40,1)

Mit Segenswünschen,

Ihre Marie-Louise Weissenböck

Ein Segen für die Nationen

Von Pfarrer Willem J. J. Glashouwer

Die Gegenwart der Juden unter den Nationen der Welt während der vergangenen 2000 Jahre war für die nichtjüdischen Völker ein Segen. Bevor die heidnischen Nationen zu Jesus kamen, waren sie sogar ohne Gott. Paulus sagt in Epheser 2, 11 und 12 : „ ... Darum denkt daran, dass ihr, die ihr von Geburt einst Heiden wart und Unbeschnittene genannt wurdet von denen, die äußerlich beschnitten sind, dass ihr zu jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und Fremde außerhalb des Bundes der Verheißung; daher hattet ihr keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt ...“

O bwohl die Juden weniger als ein Prozent der Weltbevölkerung darstellen, sind ungefähr 20% bis 25% all derer, die einen Nobelpreis gewinnen, Juden. Ihre Errungenschaften auf unterschiedlichsten Gebieten der Wissenschaft und Kunst waren und sind noch immer ein Segen für die Welt. Und ihre Rolle ist noch nicht beendet. Eines Tages wird von Jerusalem ein Friedensstrom fließen und die ganze Erde bedecken.

Dann werden die Völker nicht mehr lernen, Kriege zu führen (siehe Micha 4,3). Um sie für diese glorreiche Zukunft vorzubereiten, bringt der Herr Sein jüdisches Volk zurück ins Verheißene Land. Zuerst kommt Israels nationale Wiederherstellung, dann die geistliche. Hesekiel sagt: „ ... Denn ich will euch aus den Heiden herausholen und euch aus allen Ländern sammeln und wieder in euer Land bringen, und ich will reines Wasser über euch sprengen, dass ihr rein werdet; von all eurer Unreinheit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun. Und ihr sollt wohnen im Lande, das ich euren Vätern gegeben habe, und sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein“ (Hes 36,25-28)

Und Jesaja 66, 19 bis 24 fügt dem am Ende seiner Prophezeiungen noch hinzu: „ ... Ich will ein Zeichen unter ihnen aufrichten und einige von ihnen, die errettet sind, zu den Völkern senden, nach Tarsis, nach Put

und Lud, nach Meschech und Rosch, nach Tubal und Jawan und zu den fernen Inseln, wo man nichts von mir gehört hat und die meine Herrlichkeit nicht gesehen haben; und sie sollen meine Herrlichkeit unter den Völkern verkündigen. Und sie werden alle eure Brüder aus allen Völkern herbringen dem Herrn zum Weihegeschenk auf Rossen und Wagen, in Sänften, auf Maultieren und Kamelen.“ sagt der Herr. „Sie werden sie bringen, wie die Israeliten ihre

Neumond zum nächsten, von einem Sabbat zum anderen werden all die Menschen kommen, um sich vor mir zu beugen und anzubeten“, spricht der Herr, „und sie werden hinausgehen und die toten Körper derer ansehen, die gegen mich rebelliert haben; denn deren Wurm wird nicht sterben, noch wird ihr Feuer verlöschen, und sie werden allen Menschen ein Gräuel sein ...“

Der Herr hat noch große Pläne für das jüdische Volk, für Israel und für Jerusalem. Es kann sein, dass die Mächte der Finsternis das besser wissen als viele Theologen, und dass sie deshalb jeden nur denkbaren Trick versuchen, um Gott davon abzuhalten, das geschehen zu lassen, weil sie verstehen, dass ihre Rolle beendet sein wird, wenn Gott Erfolg hat. Das sollte uns sehr vorsichtig machen – wenigstens, was die Art betrifft, wie wir mit Israel d i s c h e n Volk umgehen, auch in unserer Kritik und sonstigen Verhaltensweisen. Sie s i n d S e i n

Volk und sie leben in Seinem Land, das Er ihnen versprochen gab. Es ist der Anfang, das Vorspiel zur Erlösung der Welt. Israel zieht hin zu seiner Ruhe. Ehe diese Ruhe aber wirklich da ist, wird noch eine ganze Menge geschehen müssen, und vieles davon wird sehr unerfreulich sein. Aber der „Beginn der Erlösung“, wie die Rabbiner es nennen, die Neugründung eines jüdischen



Staates und die Rückkehr des jüdischen Volkes nach Israel, hat angefangen, und dieser Prozess lässt sich nicht mehr umkehren. Der Prophet Amos sagt: „Denn ich will sie in ihr Land pflanzen, dass sie nicht mehr aus ihrem Land ausgerottet werden, das Ich ihnen gegeben habe, spricht der Herr, dein Gott.“

(Amos 9;15)

Und eines Tages wird Jesus auf dem Thron Davids sitzen und als König der Könige, als Herr der Herren und als Israels Messias mitten unter Jakob (= Israel) regieren, und Sein Königreich wird kein Ende haben, wie der Engel Gabriel Seiner jüdischen Mutter Maria in Lukas 1, 31 bis 33 versprach: „Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.“

So sind Israel und Jerusalem tatsächlich ein Zeichen der Hoffnung, welches auf das Kommen des Herrn hindeutet. Diese Welt wird nicht enden in totaler Verschmutzung und Verwüstung und Zerstrahlung durch A(tomare), B(akteriologische) oder C(hemische) Waffen, sie bewegt sich aber vorwärts in Richtung auf das Königtum und das Kommen des Königs der Könige und die Erneuerung aller Dinge. Noch sind wir nicht dort angekommen. Aber der Herr lenkt die Geschichte, und wir haben Wendepunkte hinter uns, von denen es keine Umkehr mehr gibt. Zwar mag vor uns noch Finsternis liegen, aber die Sonne der Gerechtigkeit wird eines Tages in all Ihrer Herrlichkeit erstrahlen. Eines Tages wird sich jedes Knie beugen, und jede Zunge wird bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist.

(Ins Deutsche übertragen von Christfried Battenberg)

Pfarrer Willem J.J. Glashouwer

Pfarrer Glashouwer wurde während des 2. Weltkrieges 1944 in einer holländischen Familie geboren. Sein Vater war ein bekannter evangelisch-reformatorischer Pastor, der im 2. Weltkrieg wegen seiner persönlichen Beziehung zu Juden mehrmals im Gefängnis war. Corrie ten Boom war ein regelmäßiger Gast im Hause Glashouwer.

Pfarrer Glashouwer studierte Theologie an der Universität von Groningen und der Universität von Utrecht. Nach der Vollendung seines Studiums wurde er als Pfarrer der Niederländisch-Reformierten Kirche ordiniert.

Während seines Studiums wurde er berufen, beim Aufbau des evangelischen Radio- und Fernsehsenders EO, der heute ein fester Bestandteil der staatlichen holländischen Fernsehlandschaft ist, zu helfen. Mehr als 20 Jahre

war Glashouwer als Produzent und Moderator tätig. Er produzierte und präsentierte viele Radio- und Fernsehprogramme, darunter Multi-Media Dokumentationen und Serien wie: *Wie ist die Bibel entstanden?* – *Wie ist die Welt entstanden?* – *Wie ist Israel entstanden?* – *Wie ist das Christentum entstanden?*

Später war er als Direktor für die Fernseh Abteilung des EO verantwortlich. Glashouwer gilt auch als ein Wegbereiter für das Institut für Evangelische Universitätsausbildung und die Christliche Schule für Journalistik.

Nach der Genesung von einer schweren Operation diente er 7 Jahre als Pfarrer einer 2500 Mitglieder zählenden Gemeinde in Katwijk.

Außerdem fungierte er über 12 Jahre als Vorsitzender der holländischen Bewegung CVI (*Christenen voor Israel*).

Seit 1999 ist Willem Glashouwer Präsident der internationalen,

überkonfessionellen und politisch unabhängigen Bewegung „Christians for Israel International“ mit Zweigstellen in den USA, Kanada, Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden, Belgien, Österreich, Australien, Neuseeland, Singapur usw.

In 2004 wurde er als Vorsitzender der Europäischen Koalition für Israel (ECI) gewählt und ist heute Ehrenvorsitzender dieser Koalition.

Seine Frau Marianne und er sind mehr als 30 Jahre verheiratet und haben 4 Kinder.

Pfarrer Glashouwer ist Autor mehrerer Bücher, Artikel und Bibelstudien über Israel und den christlichen Glauben, darunter ein 500-seitiger Kommentar zum Buch der Offenbarung des Johannes „Der Erste und der Letzte“.

Sein Buch „Warum immer wieder Israel“ (Why Israel) wurde u.a. in Holländisch, Englisch, Deutsch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch,



Erntegaben in reinen Gefäßen zum Tempel des Herrn bringen. Und ich will auch aus ihnen Priester und Leviten nehmen“, spricht der Herr. „Wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor mir Bestand haben“, spricht der Herr, „so soll auch euer Geschlecht und Name Bestand haben. Von einem

Chinesisch, Mandarin, Italienisch, Ukrainisch, Russisch, Bahasa Indonesia, Ungarisch, Polnisch, Berber und Arabisch übersetzt.

Warum immer wieder Israel?

Der Autor nimmt uns hinein in die Auseinandersetzung um Themen wie „Ersatztheologie“, „Erwählung“ und

„Bund“. Wir werden herausgefordert, im Glauben die biblische Vision von der Zukunft Israels zu bekennen, um sie der wachsenden Ablehnung des Volkes Gottes in der Welt entgegenzusetzen. ISBN 3-86098-174-9

Auch erhältlich in unserem Vereinsbüro, Mühlbergstr.44/9, 1140 Wien.



Dieses Wandrelief im Diaspora Museum in Tel Aviv zeugt vom Leidensweg des jüdischen Volkes während seiner Zerstreuung (Foto: Hannes Reichetzer)

Besondere Begegnungen in Israel

im Rahmen der Konferenz von „Christians for Israel International“

Vom 23. bis zum 30. März 2009 fand im Kibbutz Neve Ilan bei Jerusalem eine Konferenz des internationalen Dachverbands „Christians for Israel International“, von dem „Christen an der Seite Israels – Österreich“ einer der vielen Zweige ist, statt.

75 christliche Leiter aus 18 Ländern Europas, Amerikas, Asiens, Afrikas und Australiens waren gekommen um Israel zu segnen, Projekte kennen zu lernen, jüdische und christlich-arabische Leiter zu besuchen, sich über die aktuelle Situation zu informieren, ihre Liebe zu Israel in Wort und Tat auszudrücken, einander zu ermutigen, Erfahrungen auszutauschen und miteinander in Lobpreis und Gebet die Nähe des Herrn zu suchen und seinen Segen und seine Führung zu erbitten.

Gehaltvolle Workshops und Vorträge wurden aufgelockert durch interessante Exkursionen und Begegnungen.

Einen ausführlichen Bericht über diese Konferenz können Sie auf Seite 12 der beigelegten Zeitung „Israel Heute Israel aktuell“ lesen.



Izak Goldfinger, Überlebender von elf Konzentrationslagern an der Hand von Marie-Louise Weissenböck (Foto: © H. Heuvelman)

Tiefe Eindrücke hinterließen einzigartige persönliche Begegnungen bei einer Feier der „Helping Hands Coalition“ mit etwa 120 Holocaust-Überlebenden aus 70 verschiedenen Städten in Netanya, sowie bei einer abendlichen festlichen Veranstaltung zu Ehren von Holocaust-Überlebenden im Tagungshotel.

Ehrgast der abendlichen Veranstaltung war **Izak Goldfinger**, Überlebender von elf Konzentrationslagern. Izak wurde als 14-jähriger Junge aus Polen deportiert und war in den sechs Kriegsjahren in elf Arbeits- und Konzentrationslagern. Am Ende des Krieges war er kaum mehr am Leben, und die Befreier fanden seinen Körper in einem Massengrab – auf einem Berg von Leichen. Wie durch ein Wunder überlebte Izak. Wo fand er die Kraft, um um sein Leben zu kämpfen? Im KZ Auschwitz/Birkenau bekam Izak Ziffern auf seinen Arm tätowiert, die zusammengezählt die Zahl 18 ergaben. Ein Rabbi erzählte ihm, dass die beiden Ziffern mit hebräischen Buchstaben übereinstimmten, die das Wort „chai“ (Leben) ergeben und dass er sich immer an dieses Wort erinnern sollte.

Trotz allem, was Itzhak erlitten hat, gibt es gegenüber denjenigen, die ihn gefoltert haben, keine Bitterkeit in seinem Herzen, und nach dem Krieg suchte er einige seiner ehemaligen Peiniger auf und vergab ihnen. Bis heute trägt er die Nummer auf seinem Arm, denn sie erinnert ihn daran, dass das Leben einzig und allein in Gottes Hand liegt.

Durch Itzhak, über dessen Leben eine Dokumentation mit dem Titel „Chai“ gedreht wurde, wurde bekannt, dass viele Überlebende in Israel unter dem Existenzminimum leben. Ungefähr 80.000 der heute noch lebenden 240.000 leiden bittere Armut und können sich keine Medikamente leisten. Einige leben in

Sozialwohnungen deren Miete die Hälfte ihres Einkommens verschlingt. Hier versucht die „Helping Hands Coalition“ zu helfen und Kleidung, Lebensmittel und Medikamente zu besorgen.

Doch noch schlimmer als die materielle Not, sind bei vielen Einsamkeit und traumatische Spätfolgen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wanderten viele Holocaust-Überlebende durch Europa. Auf der Suche nach weiteren Überlebenden sagte man als Gruß „amcha“. Erwiderte der andere in gleicher Weise, so wussten sie, dass beide zu den wenigen Juden gehörten, die den Holocaust in Europa überlebt hatten. Denn „amcha“ bedeutet in Hebräisch „dein Volk“. Jeder dritte war bei Kriegsende ein Kind. Ihnen allen ist gemeinsam, was sie als Überlebende nicht verdrängen können: Verfolgung, Deportation, Selektion, Hunger, Folter, Zwangsarbeit, „medizinische Versuche“ und fast immer die Ermordung von Angehörigen. Diese traumatischen Erfahrungen, die sie immer begleiten, gehören zur Gegenwart der meisten Überlebenden. 1987 wurde Amcha, das Nationale Israelische Zentrum zur psychosozialen Betreuung von Holocaust-Überlebenden und ihren Familien, gegründet – von Menschen, die selbst überlebt hatten und die bereit waren, jenen Überlebenden zu helfen, die die Folgen des Holocaust nicht verwirren können. Einer dieser Gründer, **Dr. Nathan Durst**, klinischer Psychologe und viele Jahre klinischer Direktor von Amcha, konnte uns bei der Begegnung Genaueres erzählen. Mit 8 Jahren war er mit seiner damals 17-jährigen Schwester von Berlin nach Holland geflohen. Die anderen vier Familienmitglieder wurden 1940 über Lodz nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Nathan und seine Schwester fanden 1943 ein Versteck in Holland und überlebten

dort die Nazizeit bis zum Kriegsende. 1971 emigrierte er nach Israel. Heute reist Dr. Durst (79) als Vorstandsmitglied von Amcha durch Europa um ein Bewusstsein für diese Tragik zu schaffen und um Unterstützung zu bitten.

Ebenfalls als Kind mit seiner kleinen Schwester nach Holland geflohen war **Israel Yaoz**, 1928 in Gelsenkirchen geboren. Er kam zuerst zu einer Pflegefamilie, wurde aber nach Westerbork und später nach Bergen Belsen deportiert. 1948 kam er mit einem Boot mit 3.000 Überlebenden als Freiwilliger (Machal) nach Israel und trat am ersten Tag schon der Artillerie bei, um Israel u.a. in Beth She-mesh, im Sinai Krieg (1957) und im Sechs-Tage Krieg (1967) zu verteidigen.

Seit 1958 ist Israel Yaoz ein beehrter Fremdenführer in Israel, und er führt bis heute (81-jährig) vorwiegend christliche Gruppen durch das Heilige Land.

Nach einem Besuch in Bergen Belsen schrieb Israel untenstehende Gedanken nieder, die wohl am Besten beschreiben, welche Schatten die Vergangenheit nach wie vor auf sein Leben, das Leben eines Überlebenden, wirft.

Israel Yaoz: Und es bleibt ein Suchen

„Am 26.10.07 fand eine feierliche Neueröffnung einer Gedenkstätte statt, an dem Ort, wo das K.Z. Bergen-Belsen war. Einige „Veteranen“ wurden dazu eingeladen, darunter auch ich.

Jeder von uns wurde bei seiner Rückkunft mit der unvermeidlichen Frage: „Wie war es?“ konfrontiert. Eine ähnliche Frage, die man einem Betroffenen eines Bombenattentats im Fernsehen zu stellen pflegt: „Was



Dr. Nathan Durst, Vorstandsmitglied und ehemaliger klinischer Direktor von Amcha, floh als Achtjähriger von Berlin nach Holland (Foto: MLW).

dachtest Du in diesem Moment“?

Nehmen wir den Fall eines jüdischen Besuchers in Israel: Insofern seine jüdische Identität in seinem Leben eine Rolle spielt, wird sein Weg ihn nach Jerusalem – und dort zur Klagemauer führen.

Es werden bei ihm Emotionen frei kommen, ein Gemisch von Gefühlen, Fragen über seinen eigenen Lebenswandel, Erinnerungen an seine Jugend, an Gebete, die sein Vater, sein Großvater, sein Urgroßvater drei Mal täglich zum Himmel gerichtet hatten, voller Heimweh nach Zion und Jerusalem, mit Bitten um den baldigen Wiederaufbau des Tempels.

Er wird sich die Frage stellen müssen: „Weshalb bin ich hierher gekommen? Doch nicht wegen dieser alten Steine, sondern wegen dem, was sie symbolisieren.“

Diese Quader sind Augenzeugen gewesen einer Zeit, die der Höhepunkt in der jüdischen Geschichte war: der prächtige Tempel, ein Volk frei im eigenen Lande; aber sie waren auch Augenzeugen von einem Tiefpunkt dieser Geschichte: die Zerstörung dieses Tempels, das Exil, die Verfolgungen mit dem Holocaust als Tiefpunkt.

Es werden Gedanken in seinem Haupt herumschwirren, so wie: „Warum stehe ich hier? Warum gerade ich? Stehe ich hier nur für mich oder auch für meine Familie, meine Eltern, meine Großeltern, für meine verschwundenen Mitschüler, meine Freunde, meine Schicksalsgenossen? Hat es einen besonderen Wert, wenn ich gerade hier das Kaddisch bete? Sollte ich vielleicht ein Steinchen mitnehmen, nach Hause, als Antwort auf die zu erwartende Frage: „Wie war es dort“? Bringe ich eine Botschaft mit? Was suche ich hier eigentlich?“ Anscheinend bin ich zur Klagemauer Bergen-Belsen gezogen mit ähnlichen Überlegungen ... auf der Suche. Und es bleibt ein Suchen, und es wird immer ein Suchen bleiben...“

(Israel Yaoz)

Marie-Louise Weissenböck

Die DVD „Chai“, eine Doku über das Leben von Izak Goldfinger, ist über unser Vereinsbüro, Mühlbergstr. 44/9, 1140 Wien, gegen eine Spende erhältlich. Der Reinerlös (Spenden abzüglich der Versandkosten) kommt Holocaust-Überlebenden zugute.



Israel Yaoz überlebte Bergen Belsen. Er ist heute ein beehrter Fremdenführer in Israel (Foto: MLW).



Tel Aviv Beach am Donaukanal - ab Mai zu erleben!

Tel Aviv Beach am Donaukanal

Strandfeeling mit hohem Chillfaktor, junges Kulturgut am Puls der Zeit, verschärfte Entertainment-Acts und die Aussicht auf lukullische Genüsse internationalen Zuschnitts – auf der Sonnenseite des Wiener Donaukanals entsteht mit dem Tel Aviv Beach Wien anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der israelischen Metropole ein Szenetreffpunkt mit Kultpotenzial.

Direkt am Donaukanal und gegenüber von Flex und Ringturm lässt es sich in Wien schon bald mondan stränden. Urbanen, weltweiten sowie kultur- und kulinarikaffinen Menschen wird am in Kürze entstehenden Tel Aviv Beach Wien eine Atmosphäre geboten, die das internationale Feeling der pulsierenden historischen Stadt Tel Aviv widerspiegelt.

Auf einer Fläche von rund 1.000 Quadratmetern Sand, auf der sich bis zu 400 Personen in originale Tel Aviv Beach Chairs fallen lassen können, fährt der neue Meetingpoint mit einer eigenen Entertainment Area auf - Bühne, Videoscreen und Gratis-WLAN inklusive. Alles in allem die perfekte Infrastruktur, um den BesucherInnen neben israelischen Zelloid-Klassikern, nationale und internationale DJ-Acts und Live-Gigs, Videoübertragungen, zahlreiche Special-Events, aber auch ein Programm für Kinder und Familien zu offerieren.

Der Tel Aviv Beach entsteht in enger Kooperation zwischen der Botschaft des Staates Israel mit der Stadt Wien. Wiens Bürgermeister Michael Häupl zeigt sich vom neuen Projekt begeistert: „Ich begrüße die Idee eines Tel Aviv Beach am Wiener Donaukanal sehr. Dieses Projekt ist nicht nur eine optimale Ergänzung des

Freizeitangebots am Wiener Donaukanal und des kulturellen Rahmenprogramms im Sommer 2009, sondern wird auch der Wiener Bevölkerung und den vielen BesucherInnen unserer Stadt ein ganz besonderes Modell der Völkerverständigung bieten.“ Eine erste kleine Lieferung Sand für den neuen Szenetreffpunkt übergab der Bürgermeister von Tel Aviv, Ron Huldai, bereits persönlich an Michael Häupl.

Für die Highlights in der eigenen Kulinarik Area wird Haya Molcho aus Tel Aviv, die sich bereits als Prinzipalin von Haya's Eclectic Catering und dem Neni am Naschmarkt in die Feinschmecker-Herzen kocht, verantwortlich zeichnen. Molcho sorgt mit Rezepten aus aller Welt, Authentizität in Sachen Zutaten sowie innovativen Liaisonen untadeliger Qualität für das leibliche Wohl der am Donaukanal Gestrandeten. Getränke werden natürlich im gesamten Bereich serviert.

Tel Aviv Beach Wien – ein Name ist Programm. Denn auf der Sonnenseite des Donaukanals liegt der Fokus auf der israelischen Metropole, die 2003 von der UNESCO zum Weltkulturerbe ernannt wurde und als „Stadt ohne Pause“ konnotiert. Gerade in den letzten Jahren hat sich in Tel Aviv eine

junges, dynamische Kunstszene entwickelt, die internationalen Furore macht, und deren Philosophie und Spirit sich nun auch in Wien in einer spannenden Melange aus Lifestyle, Kulinarik, Kultur und entspannter Atmosphäre manifestieren soll. Guy Feldman, stellvertretender Missionsschef der israelischen Botschaft in Wien und Initiator des Tel Aviv Beach in Wien eine Plattform für den Austausch und die Vernetzung der jungen Kulturschaffenden in Wien und Tel Aviv ermöglichen. Planung, Aufbau und Betrieb des Tel Aviv Beach sind ein gemeinsames Projekt.

Wir laden Sie herzlich ein, die einzigartige Strandatmosphäre der israelischen Metropole in Wien zu genießen.“

Zu den Projektpartnern im Kreativteam des Tel Aviv Beach zählen Harry Koller, Generalsekretär der Österreichisch-Israelischen Handelskammer, Hannes Bürger vom Architekturbüro SHARE Architects, Harald Russo, COO der ASP Consulting, Franz Weissenböck von GOLDFISH Marketing + pink frog events sowie das Team der Israelischen Botschaft in Wien unter der Leitung von Susanne Nüchtern. Weitere Infos unter www.telavivbeach.at

Ausstellungen & Konzerte

„typisch! Klischees von Juden und Anderen“

1. April - 11. Oktober 2009

Ausstellung im Jüdischen Museum Palais Eskeles, Dorotheergasse 11, 1010 Wien
Sonntag bis Freitag 10:00 bis 18:00 Uhr; Samstag geschlossen

„typisch! Klischees von Juden und anderen“ ist eine Ausstellung über das Sehen, die Wahrnehmung, Ordnung und

www.jmw.at

„Lichtflecke - Frau sein im Holocaust“

1. April - 31. Mai 2009

Internationale Multimedia Ausstellung kuratiert von Yehudit Inbar, Yad Vashem - Jerusalem.
Theater Nestroyhof - Hamakom, 1020 Wien, Nestroyplatz 1
Montag - Freitag 10.00 - 20.00 Uhr;
Sonntag 12.00 - 20.00 Uhr
Eintritt frei!

Jüdische Frauen im Holocaust verwendeten ihren Verstand an einem Ort, der sie um den Verstand brachte; brachten Stärke an einen Ort, wo sie keine Stärke hatten. An einem Ort, an dem sie und ihre Familien kein Recht hatten zu leben, marschierten sie geradewegs in den Tod und erfüllten jede zusätzliche Mi-

nute ihres Lebens mit Bedeutung. Diese, von Yad Vashem - Jerusalem konzipierte, Ausstellung versucht die menschliche Geschichte, die sich hinter den historischen Fakten verbirgt, zu zeigen und den einzigartigen Stimmen der Frauen Raum zu geben. Wir zeigen die Geschichten von 45 Frauen, die folgende Themenbereiche umfassen: Liebe, Muttersein, Sich kümmern um Andere, Frausein, leben im Untergrund als Partisanin, Alltagsleben, Freundschaft, Religion, Nahrung, Kunst. Die Stimmen dieser Frauen sind es, die wir hörbar machen wollen und es sind ihre Geschichten, die wir erzählen.
www.erinnern.at

Ein Konzert mit jiddischer Musik:

„lebendig und fröhlich“

mit dem Ensemble Klesmer Wien

Donnerstag, 18. Juni 2009 • 19:30 Uhr

Ort: VHS Floridsdorf, 1210 Wien, Angerer Straße 14
Eintritt frei.

Israel Gebetstreffen

Wenn Sie wissen möchten, ob Israel-Gebetstreffen in Ihrer Umgebung stattfinden, oder wenn Sie selber einen Kreis starten wollen, wenden Sie sich bitte an uns!

eMail: info@israelaktuell.at

Adresse: Mühlbergstrasse 44/9, 1140 Wien

Einen monatlichen Gebetsbrief

finden Sie auf unserer Website

www.israelaktuell.at

unter der Überschrift „Gebet“.

Liebe Leserinnen und Leser!

Unsere Solidarität mit Israel und unsere fortlaufende Arbeit in Österreich leben insbesondere auch von finanziellen Unterstützungen. Als gemeinnütziger und mildtätiger Verein sind wir dabei auf Ihre Hilfe angewiesen. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns einmal pro Jahr – oder sogar öfter – mit einer Spende unterstützen könnten. Wenn Sie ein bestimmtes Projekt fördern wollen, geben Sie bitte auf dem Erlagschein das gewählte Stichwort sowie ihre vollständige Adresse an, damit wir die eingegangenen Zuwendungen ordnungsgemäß verbuchen können. Unsere Hilfsprojekte in Israel sind in der vorliegenden Ausgabe von „Israel Heute“ beschrieben; außerdem sind einige auf unserer Website www.israelaktuell.at zu finden.

Überweisungen ohne Angabe eines Stichwortes erlauben wir uns gemäß jener Prioritäten einzusetzen, die durch den Vorstand als vorrangig angesehen werden.

In dankbarer Verbundenheit,
Ihre Marie-Louise Weissenböck
Obfrau

Für Ihre Zuwendungen benutzen Sie bitte den beigelegten Erlagschein, oder überweisen Sie bitte Ihre Spenden auf unser
Konto Nr. 235 226 bei der Raiffeisenbank Wienerwald (BLZ 32667).

IMPRESSUM

Diese Zeitung verkündet die Botschaft, daß Israel ein Zeichen Gottes für die Erfüllung biblischer Prophetie und ein Hinweis auf die baldige Wiederkunft Jesu Christi ist.

Herausgeber:

Christen an der Seite Israels – Österreich

A-1140 Wien • Mühlbergstraße 44/9
Tel: 01 9795109

Mobil: 0664 5643302

eMail: info@israelaktuell.at

www.israelaktuell.at

Obfrau:

Marie-Louise Weissenböck

Stellvertretender Obmann:

Harald Eckert

Schatzmeister:

Hans Weissenböck

Der Verein ist eingetragen bei der Bundespolizeidirektion Wien, Büro für Vereins-, Versammlungs- und Medienrechtsangelegenheiten unter der Vereinsregister-Nr. ZVR 245887564. Der Verein ist als gemeinnützig und mildtätig anerkannt.

„www.israelaktuell.at“ wird allen Interessenten unentgeltlich zugestellt. Die Empfänger der Zeitung werden gebeten, dem Verein Christen an der Seite Israels – Österreich zur Erfüllung seiner Aufgaben und auch zum Zeichen des eigenen Interesses an der Zeitung möglichst einmal jährlich oder öfter eine Spende zukommen zu lassen.

Bankverbindung

Empfänger: Christen an der Seite

Israels – Österreich

Konto-Nr. 235 226

Raiffeisenbank Wienerwald

BLZ 32667

www.israelaktuell.at:

Verantwortlich i. S. d. P.:

Marie-Louise Weissenböck

Redaktion: Hannes Reichetzedler

Autoren:

Pfr. W.J.J. Glashouwer

Marie-Louise Weissenböck

Christfried Battenberg

Israel Yaoz

Design / Druckvorstufe:

IDEE Werbeagentur Reichetzedler OEG

7132 Frauenkirchen

Druck:

Rötzer Druck GmbH, 7100 Eisenstadt

Auflage: 2.000

Israel Heute - Christen an der Seite

Israels e.V. - 1. Vorsitzender: Harald Eckert

Ehlerer Straße 1

34289 Zierenberg

Tel. 0049 - (0)5606 - 37 59

Fax 0049 - (0)5606 - 10 00

eMail: info@israelaktuell.de

www.israelaktuell.de

Christen an der Seite Israels – Österreich gehören zu der internationalen, überkonfessionellen und politisch unabhängigen Bewegung:

Christians for Israel International

President: Rev. Willem J.J. Glashouwer

(international@christenvoorisrael.nl)

P.O.Box 1100, 3860 BC NIJKERK,

The Netherlands;

Patroonstraat 1, 3861 RN NIJKERK,

The Netherlands

Tel: 0031-(0)33-24-588-24

Fax: 0031-(0)33-24-636-44

eMail: info@c4israel.org

www.c4israel.org

Bank account:

Account ABN-AMRO Bank,

NIJKERK,

The Netherlands. Account-number

US \$ 6275.15.460 - Christians for

Israel International. Account-number

EURO 5245.05.209 - Christians for

Israel International.

Swiftcode: ABNANL2A

Namentlich gekennzeichnete Berichte müssen nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen; dies gilt besonders für Leserbriefe, die vorbehaltlich etwaiger Kürzungen veröffentlicht werden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung.



Der Bürgermeister von Tel Aviv, Ron Huldai, übergibt Wiens Bürgermeister Häupl die erste kleine Lieferung Sand aus Tel Aviv (Fotos: GOLDFISH Marketing & Communications GmbH).

Die nächste Ausgabe ist für Juli 2009 geplant.
Projekte, monatlichen Gebetsbrief, aktuelle Informationen und
News finden Sie auch auf unserer Homepage

www.israelaktuell.at

GUTSCHEIN

Wenn Sie „www.israelaktuell.at“ regelmäßig erhalten möchten, tragen Sie bitte unten Ihre Adresse mit Telefonnummer ein. Der Bezug der zweimonatlich erscheinenden Zeitung ist unentgeltlich und ohne jede Verpflichtung. Wenn Sie kein Interesse an der Zeitung mehr haben, können Sie sie jederzeit abbestellen.

Name Vorname

Strasse Haus-Nr.

PLZ Ort

Telefon eMail

Bitte in Druckschrift ausfüllen, ausschneiden und einsenden an:

Christen an der Seite Israels – Österreich • A-1140 Wien • Mühlbergstraße 44/9